

Statuspassage Studienbeginn

Zwischen Vergemeinschaftung und Resilienz

Bearbeitet von
Anne Wulff

1. Auflage 2013. Buch. 92 S. Kartoniert
ISBN 978 3 8487 0127 8
Gewicht: 184 g

[Weitere Fachgebiete > Psychologie > Psychologie: Allgemeines > Psychologie:
Sachbuch, Ratgeber](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beek-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Anne Wulff

Statuspassage Studienbeginn

Zwischen Vergemeinschaftung und Resilienz



Nomos

Studien zum sozialen Dasein der Person

herausgegeben von

Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt

Band 3

Anne Wulff

Statuspassage Studienbeginn

Zwischen Vergemeinschaftung und Resilienz



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-0127-8

1. Auflage 2013

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2013. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	7
Abkürzungsverzeichnis	9
Management Summary	11
1. Einleitung	13
2. Statuspassagen und deren Bewältigung	17
2.1 Statuspassagen- und Übergangsforschung – Theoretische Grundlagen und Ansätze	17
2.2 Zum Umgang mit An- und Herausforderungen: Bewältigungsstrategien und Ressourcen	20
2.3 Das Konzept der Resilienz	22
3. Die Statuspassage „Studienbeginn“ im Wandel der Hochschullandschaft	29
3.1 Einleitender Überblick über die sich wandelnde Hochschullandschaft	29
3.2 Überblick über die Transitionsforschung zum Übergang Schule-Hochschule	34
3.3 Spezifische Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen von StudienanfängerInnen im Kontext ihrer Kompetenzprofile	39
3.3.1 Entwicklungsaufgaben, Probleme und ihre Folgen	40
3.3.2 Relevante Kompetenzen für den Studienbeginn	44
3.3.3 Die soziale Integration in die Hochschule und die Bedeutung der sozialen Kontakte	47
3.4 Die Rolle der Hochschule bei der Statuspassagenbewältigung	48
4. Vergemeinschaftungsangebote deutscher Universitäten	54
4.1 Methodik	54
4.1.1 Empirische Sozialforschung	54
4.1.2 Angewandte Methodik und Vorgehensweise	55
4.2 Angebote deutscher Hochschulen für StudienanfängerInnen	62
4.3 Diskussion	75
5. Fazit	83
Literaturverzeichnis	85

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Überblick der wissenschaftlichen Ausarbeitung	15
Abbildung 2: Rahmenmodell von Resilienz	27
Abbildung 3: Studentinnen und Studenten 1993-2010 an deutschen Universitäten	30
Abbildung 4: Studienanfängerinnen und Studienanfänger 1993-2010 an deutschen Universitäten	31
Abbildung 5: Psychophysische Gesundheit als Ergebnis einer Balance zwischen Belastungen und Ressourcen	40
Abbildung 6: Drei Ebenen des Transitionsprozesses nach Griebel (2004)	42
Abbildung 7: „Hochschulreife“	46
Abbildung 8: „Initiationskultur“ der Universität	51
Abbildung 9: Untersuchungskategorien	60
Tabelle 1: Liste der ausgewählten deutschen Universitäten	56
Tabelle 2: Deutsche Studierende und StudienanfängerInnen in den am stärksten besetzten Fächern im WS 2010/11 (Ausschnitt)	59
Tabelle 3: Auswertung Tutorenprogramme	65
Tabelle 4: Auswertung Mentorenprogramme	68
Tabelle 5: Auswertung Spezifische Angebote	71

Abkürzungsverzeichnis

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BWL	Betriebswirtschaftslehre
HIS	Institut für Hochschulforschung
KMK	Kultusministerkonferenz
MIWF	Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen
SoSe	Sommersemester
TU	Technische Universität
U	Universität
WiSo	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
WS	Wintersemester
ZfL	Zentrum für Lehrerbildung

Management Summary

Die Studieneingangsphase, als kritisches Lebensereignis verstehend, welches sozio-emotionale Anpassungsprozesse und Bewältigungsstrategien von den StudienanfängerInnen verlangt,¹ bedarf zur Gestaltung das Zusammenspiel der Heranwachsenden und der universitären Einrichtungen, um eine erfolgreiche soziale Integration in die Hochschulumwelt zu ermöglichen. Hier wird sicherlich keine Massenproblematik angesprochen, da es den meisten StudienanfängerInnen gelingt, sich in die neue Umwelt zu integrieren,² doch bedeutet dies nicht, dass Angebote ausbleiben dürfen. Dabei ist es wichtig, dem Betreuungsaspekt eine natürliche Grenze beizumessen, um den akademischen Freiheitsgedanken, der die Universitätsphilosophie bestimmt, nicht zu gefährden. Es gilt, das umstrittene und in vielen Debatten über die Studierfähigkeit angesprochene Fehlen der Selbstständigkeit der jungen Studierenden aufzulösen, sie jedoch nicht „wie Kinder“ an die Hand zu nehmen und die Universität zu verschulen, sondern lediglich unterstützend zu begleiten.

Die vielen Eindrücke der Recherchestudie zusammenfassend, zeichnet sich ein sehr differenziertes Bild ab. Ersichtlich wird die Anerkennung der Relevanz der Studieneingangsphase als kritisches Erlebnis, welches durch die Universität als Lernumwelt begleitend überwunden werden soll.

Maßgeblich sind die Begrüßungsrituale, wobei die Universitätsleitung die Neuankömmlinge in ihrer neuen universitären Lern- und Lebensumwelt willkommen heißt. Willkommensworte allein sind aber nicht der Schlüssel einer erfolgreichen sozialen Integration in die Hochschulumwelt. Wesentlicher und daher hervorgehoben werden sollten die Fachschaften und ihre Einführungsinitiativen. Die ersten Tage organisierend, ermöglichen sie den StudienanfängerInnen, ihre neue Umwelt im kleinen Kreis zu erkunden und dabei erste Kontakte zu Mitstudierenden und Dozenten zu knüpfen.

Die Mentoren- und Tutorensysteme, welche sich durch eine Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten unterscheiden, treten in der Rechercharbeit durch ihre positive Bewertung hervor, wobei die Anmerkung der schwierigen finanziellen und logistischen Realisierung nicht unberücksichtigt bleiben sollte. In diesem Zusammenhang bilden Beratungs- und Betreuungsaspekt eine Einheit. Die MentorInnen bzw. TutorInnen vermitteln Wissen und Informationen, die dem Studierenden den Anfang seines Studienlebens vereinfachen und ihm potenzielle Wege in diesem

1 Vgl. Krampen/ Reichle (2002), S. 330.

2 Vgl. Lettau u. a. (2011), S. 84, 85.

aufzeigen sollen. Es wird eine Vertrauensbasis geschaffen und ein durch Austausch charakterisiertes Netzwerk gebildet, welches zur Vergemeinschaftung beiträgt. Durch universitäre oder auch fachspezifische Mentoren- bzw. Tutorenprogramme wird der zum Teil empfundenen Anonymität der Studierenden entgegen gewirkt. Auch die Förderung von Lerngruppen, angeleitet durch MentorInnen und TutorInnen, kann in diesem Zusammenhang angeführt werden. Der Trend zur Einführung dieser Konzepte ist klar erkennbar, so sind besonders in den letzten drei Semestern viele neue auf die Betreuung ausgelegte Mentoren- und Tutorensysteme in die Universitätsstrukturen ergänzend eingebaut worden.

Die Recherchestudie veranschaulicht das noch unentdeckte Potenzial und enthält Anhaltspunkte, wie dieses genutzt werden könnte und sollte.